

Der Skin-Sklave - der Text ist eine Idee von Daniel - Original ca. 2001 - Teil 1
Überarbeitet und Korrektur von Norbert Essip - September 2021

Es war einer dieser heißen Sommertage im August in Berlin, an denen der Asphalt auf den Straßen dickflüssig wird und man versucht, so viel wie möglich seine Wege mit der U-Bahn zu fahren, um vor der glühenden Hitze der Sonne geschützt zu sein. - Nachdem ich den ganzen Tag an der Krummen Lanke war und auf der Liegewiese und im kühlenden Wasser den Tag mit ausruhen, lesen, sonnenbaden und schwimmen verbracht hatte, war mir für den Abend dann noch nach Szene. Ich verabredete mich mit Freunden im Cafe und wir saßen bei Eis und gekühlten Getränken auf den heiß begehrten Straßenplätzen in der ersten Reihe - sehen und gesehen werden. Ich hatte meine neuen schwarzen Prada-Schuhe an, dazu einen schwarzen HUGO-Anzug mit einem hautengen Shirt und meine neue GUCCI-Sonnenbrille. Meine schulterlange lockige Mähne hatte ich im Nacken locker zusammengebunden und die Haare mit Gel eingerieben. Durch meine Sonnenbräune sah ich richtig nach einem Latin-Lover aus.

Im Laufe des Abends gingen wir rüber in die Motzstraße und tranken im Hafen noch ein paar Glas gespritzten Wein. Es war fast wie in Südeuropa: die Männer vom Tom's und vom Hafen standen in großen Mensentrauben vor den Lokalen und alle genossen bei guter Musik und toller Stimmung die herrliche Sommernacht. Es wurde getanzt, getrunken, geflirtet, angemacht, abgeschleppt... - so gegen 2:00 Uhr wollte ich dann nach Hause gehen und verabschiedete mich von den Freunden, mit denen ich den Abend verbracht hatte. - Allein ging ich die Motzstraße in Richtung Nollendorfplatz entlang, als mir ungefähr in Höhe des Mann-O-Meter drei Skins entgegenkamen. Obwohl ich selbst eher eine "Boutiquen-Schwester" bin, finde ich richtige Kerle - vor allem Kurzgeschorene Typen - und auch deftigeren Sex wahnsinnig geil. In meinen Träumen bin ich gern eine devote Sklavensau, die von ihrem Meister richtig versaut ran genommen und fertig gemacht wird. Nur fehlte mir bisher immer der Mut, mein Styling und Lifestyle so radikal nach meinen sexuellen Phantasien zu verändern. Ich schaute die drei Glatzen also etwas interessierter an. Scheinbar zu interessiert! Beim aneinander Vorbeigehen berührte mich einer der drei Skins leicht mit seinem Arm. Das war der Auslöser für die drei, mich anzumachen. Ruckzuck standen die drei im Halbkreis um mich herum und drängten mich immer dichter an die Hauswand. Erst fielen ein paar Worte und Beschimpfungen gegen mich, dann auch ein paar Rempelen. Ich entschuldigte mich und wollte die Sache so schnell wie möglich beenden, denn ein wenig Angst hatte ich schon. Die drei hatten mich als Schwulen erkannt und obwohl ich hier im "warmen Dreieck" von Berlin war, war momentan keiner zur Stelle, der mir hätte helfen können. Doch die drei hatten ihren Spaß daran gefunden, mich einzuschüchtern und mir "schwulem Weichei" mal zu zeigen, was echte Kerle sind. Dann kam einer der drei Skins auf DIE Idee "Los, laßt uns den Warmduscher mal mitnehmen, mit dem können wir noch unseren Spaß haben!" Die beiden anderen Skins waren sofort einverstanden und ohne das ich die Möglichkeit zu viel Gegenwehr hatte, nahmen die drei mich in ihre Mitte und gingen mit mir ein paar Meter weiter zu ihrem Auto. Sie machten mir klar, dass es völlig sinnlos für mich wäre, mich zu widersetzen. Sie wären in der Übermacht und wollten nur ein wenig Spaß mit mir haben und mir Softie mal zeigen, was richtige Kerle sind. Wenn ich mich nicht verweigere, würde mir auch nichts passieren. Aber sonst müssten sie mich schon mit ein paar Schlägen ihrem Willen unterordnen, "...und das kann für dich sehr schmerzhaft werden! Und dann brauchst du garantiert auch deine Sonnenbrille, um dein blaues Auge zu verstecken..." also fügte ich mich innerlich voller Angst und stieg mit den drei Skins in ihr Auto. Zum anderen hatte ich auf einmal auch Gedanken daran, wie geil es sein könnte, mit den Skins mal so richtig geiles zu machen...

Im rasanten Tempo fuhren wir quer durch die Stadt in den Prenzlauer Berg wo die drei zusammen in einer riesigen Altbau-Wohnung wohnten. Mit ein paar groben Stößen wurde ich direkt in ihr "Spielzimmer" gebracht. Das, was ich in dieser Situation so auf den ersten Blick wahrnehmen konnte, deutete darauf hin, dass die drei hier gemeinsam eine schwule Skin-WG bewohnten und mir fiel erst einmal ein Stein vom Herzen: Gott sei Dank keine Hetero-Skins, bei denen ich als Schwuler nicht wußte, ob ich nur krankenhausreif oder gar nicht erlebend ihrem "Spaß" mit mir entkommen würden. Aber das die drei Gay-Skins deshalb zärtlich mit mir umgehen würden, sollte sich als Illusion erweisen. Doch mich überkam ein wohlig-geiler Schauer. Zum einen wußte ich nicht, was die drei Skins alles mit mir anstellen würden, das machte mir Angst. Zum anderen war da aber auch ein gewisses Prickeln, den drei Kerlen ausgeliefert zu sein und meine geheimen sexuellen Phantasien vielleicht verwirklicht zu bekommen. - Einer der Skins - Ron, ein großer Typ in 20-Loch hohen, dreckigen schwarzen Springerstiefeln mit einer hautengen Domestosjeans, einem Fred-Perry-Shirt und einer spiegelblank polierten Glatze trat hinter mich und hielt mich mit auf dem Rücken gekreuzten Armen fest. Die beiden anderen Skins - Ken und Normen -, auch beide etwa 2 m groß, Ken ebenfalls in 20-Loch Doc Martens, Armyhose und Fred-Perry-Polo und mit glattrasierter glänzender Platte, Normen in ausgetretenen NB-Sportschuhen, Levi's und einer olivfarbenen Alpha-Bomberjacke auf dem nackten Oberkörper und einem superkurzgeschorenen Buzzcut, musterten mich genau und machten sich über mich und mein Outfit lustig. Sie rissen mir meine Jacke vom Körper und gingen mir recht kräftig an meine Brustwarzen. Dabei beschimpften sie mich die ganze Zeit, traten mir ab und zu ein wenig in die Eier oder zogen mich an meinen Haaren. - Hier im helleren Licht des Raumes fiel mir auch erst auf, dass die drei Glatzen insgesamt recht versifft und dreckig waren. Ihre Klamotten sahen aus, wie wenn sie schon länger keine Waschmaschine mehr von innen gesehen hätten und es machte sich mit der auch Zeit ein intensiver Geruch nach strengem Männerschweiß im Raum breit. Und da war auch noch ein anderer Geruch, der von ihren Klamotten kommen musste. Es roch, als ob sie ihre Hosen öfters als eine Ersatztoilette benutzt. Das war mir während der Autofahrt mit offenen Fenstern noch gar nicht so intensiv aufgefallen, wie jetzt.

"Wird Zeit, dass du es mal mit richtigen Männern zu tun hast und nicht nur mit solchen Tunten, du Parfumhusche!" sagte Ken und drückte mir seine verschwitzte Achsel direkt ins Gesicht. Das Shirt war völlig durchnässt und ich konnte nur noch den intensiven Gestank von geilem Männerschweiß riechen. "Na, so was Geiles hast du noch nie gerochen, was? Echter Skinschweiß! Kein Deo und kein Parfum! Stinkt doch richtig geil nach Kerl!?! Stimmt's!?" Alle drei lachten. Ron zog meinen Kopf an den Haaren nach hinten und ehe ich mich versah, rotzte er mir eine Riesenladung geilen Schleim mitten in die Fresse und verschmierte den ganzen Sabber mit seiner Hand über mein Gesicht. Er schob mir zwei Finger in den Mund und hielt meine Fresse damit auf. Er beugte sein Gesicht über meins und ließ langsam Spucke direkt aus seinem Maul in meins laufen und ich mußte alles schlucken. Normen machte sich an meinem inzwischen steifen Schwanz zu schaffen und knetete auch meine Eier ordentlich durch. Auch er rotzte mir in die Fresse und verteilte den ganzen Schleim mit seiner Hand in meinem Gesicht. Ken holte in der Zwischenzeit drei Bier und die drei tranken die Flaschen jeder in einem Zug aus. Ich bekam nichts! "Du wirst später schon noch genug zu saufen bekommen" sagte Ken und die drei grinsten fies. "Seinem Ständer nach zu schließen, macht unserem Gast der Abend mit uns doch richtig Spaß. Wird Zeit, dass wir unsere Sklavensau noch etwas nett für den Abend zurechtmachen. Los, zieh deine Klamotten aus!" befahl mir Ron. Ich zog also meine restlichen Sachen aus und stand völlig nackt, nur mit meinen neuen Retroshort, vor den dreien. (den wollte ich sicher auch noch ausziehen, aber erstmal wollte ich wissen, was die jetzt mit mir weiter machen) Die drei musterten mich von allen Seiten. "Sieht ja recht nett aus. Schöner

Body, und schon rasiert die geile Sau!" sagte Ken anerkennend. "Nur trägt er noch das falsche Parfum" bemerkte Ron, drückte mich auf die Knie vor sich und pißte mich voll, direkt ins Gesicht, über die Haare, an die Brust. Die beiden anderen traten ebenfalls an mich heran und pißten mich auch noch voll. Ich war von allen Seiten mit der Skinpisse eingesaut und mein „guter“ Short, der war nun auch hin, zumindest stank der jetzt sicher nach Pisse. Es war unbeschreiblich für mich, eine Mischung aus Ekel, Demütigung, aber auch bisher ungekannter Geilheit. Mein hammerharter Schwanz sprach Bände... "Na, so eine geile Dusche hast du wohl noch nie bekommen, was?" fragte Ken zynisch und Normen rotzte mir noch mal eine Riesenladung Schleim in die Fresse. "Und jetzt werden wir uns noch etwas um deine Optik kümmern" kündigte Ron an. "Los, setz dich dort auf den Stuhl!" - "Wie du sicher selbst schon festgestellt hast, stehen wir nicht besonders auf Männer mit langen Haaren" rief mir Ken zu, und kaum das ich auf dem Stuhl saß, legte mir Normen ein Handtuch über die Schultern und ich hörte ein lautes Summen im Hintergrund. Ron trat vor mich und hielt in der Hand eine Haarschneidemaschine. Einen Wahl-Clipper, wie er in der US-Army genommen wird, um den neuen Rekruten zu Beginn des Boot-Camps die Haare abzuscheren. Die Maschine hatte keinen Aufsteckkamm und Ron hielt mir den brummenden Clipper drohend vors Gesicht.

Ich erstarrte vor Schreck! "Nein, bitte nicht! Nicht meine Haare abschneiden!" flehte ich voller Entsetzen. "Wer sagt denn was von abschneiden? Wir werden dir deinen Schädel komplett rasieren. So, wie sich das für einen Skin-Sklaven gehört!" sagte Ron und setzte ohne Zögern die Maschine an meiner Stirn an. "NEIN" rief ich aus vollem Hals. Zu spät! Ron hielt meinen Kopf mit der einen Hand fest und mit der anderen schob er langsam die Maschine mitten über meinen Schädel. Eine zweite und dritte Bahn folgten und erst als Ron die abgeschorenen Haare von meinem Schädel weg pustete, spürte ich direkt den Luftzug auf meinem Kopf und sah meine langen Haare zu Boden fallen. Es war ein irres Gefühl. Das Vibrieren der Schermaschine auf dem Schädel, das neue Gefühl, ohne Haare alles viel direkter auf dem Schädel zu spüren, meine langen Haare auf dem Boden zu sehen, das Ausgeliefertsein an meine drei Skinmacker und vor allem: ich konnte nicht sehen, wie ich mich veränderte. Wie einem Strafgefangenen oder einem Rekruten wurden mir die Haare abgeschoren, ohne das ich das in einem Spiegel hätte beobachten können. Ken und Normen standen um den Stuhl herum und wichsten ein wenig ihre knallharten Prügel. Ron schor mit langen kräftigen Zügen, Bahn um Bahn meinen gesamten Schädel kahl. Erst den Oberkopf, dann die Seiten von vorn nach hinten und zum Schluss meinen Hinterkopf. Mit einer Bürste fegte er mir alle abgeschorenen Haare vom Schädel und ich hatte ein völlig neues Gefühl. Mein Schädel kam mir viel leichter und kleiner vor und ich bekam jeden Luftzug direkt zu spüren. Die drei rieben mit ihren Händen über meinen geschorenen Kopf und es gab ein irres Gefühl und Knistern. Nichts weiter als Stoppeln. Wie wenn man sich ein, zwei Tage nicht rasiert hat. "Los, fühl selbst mal deinen Schädel!" sagte Normen und ich fuhr mir langsam mit der Hand über die Stoppeln. Wie Sandpapier. Ich war völlig hin und weg. Jetzt hatte ich völlig unfreiwillig selbst kurzgeschorene Haare, wie die Typen, die ich selbst immer so wahnsinnig geil fand. Aber wie sehe ich damit aus? Was werden die anderen sagen, die mich sehen, wenn dieses Höllenspiel hier vorbei ist? Es war wie im Traum. Ich hatte Angst, wußte nicht, wie es weitergeht und was mich noch alles erwarten würde, aber es war eigentlich unendlich geil für mich. Ich genoss die Situation, den drei Skins ausgeliefert zu sein.

Dann kam Ken mit einem feuchtheißen Handtuch und wickelte es mir um den Kopf. Nach ein paar Minuten wechselten sie das Tuch noch mal und dann schäumten Ken und Normen meinen Schädel komplett mit Rasierschaum ein. Nach kurzem Einwirken fingen die beiden an, mich mit MACH3-Rasierern zu rasieren. Stück für Stück schabten sie mit lauten Kratzen die Stoppeln von meinem Schädel. Ron stand grinsend daneben und spielte an seinem fetten steifen Schwanz.

Nachdem die beiden fertig waren, putzten sie die Schaumreste mit einem Tuch von meinem Schädel. - Irre - Ein ganz neues direktes Gefühl, wie das Tuch über meinen kahlen Schädel gerieben wurde. Wenn jetzt jemand meinen Schwanz auch nur berührt hätte, hätte ich abgespritzt. Normen legte noch mal heiße feuchte Tücher auf meinen Schädel und ließ die Kopfhaut und die Stoppeln aufweichen. Dann schäumten sie noch mal meinen Schädel ein und rasierten ihn noch mal gegen die Wuchsrichtung der Haare. Das Kratzen und Schaben wurde viel leiser und nachdem sie ein drittes Mal meinen Schädel nachrasiert hatten, war keine einzige Stoppel mehr übrig und mein Schädel glatt wie eine Billardkugel. Alle drei rieben meine neue Glatze und fanden das genauso geil wie ich. Die drei rotzen und spuckten mir immer wieder auf die Glatze und verrieben ihren Schleim auf meinem blanken Schädel. "Soll ja auch richtig schön glänzen" sagte Ken grinsend. "Los, schau dir deine neue Frisur mal selbst im Spiegel an!" rief Normen und führte mich in ein großes Badezimmer. Im Spiegel erkannte ich mich fast selbst nicht wieder. Ein völlig veränderter Typ schaute mir entgegen. Viel männlicher, direkter, ehrlicher. Ich war richtig überrascht, wie gut mir eine Glatze steht. Und wahnsinnig geil, endlich selbst so kahlrasiert zu sein, wie die Kerle, die ich selbst so wahnsinnig scharf finde. "Sieht doch geil aus, gell!?! Und fühlt sich Klasse an!" rief Normen selbst ganz begeistert von meiner neuen blanken Platte. "Und die Spielmöglichkeiten mit dem neuen Stück nackter Haut erst..." sagte er grinsend und zwinkerte.

Als wir in das große Spielzimmer zurückkamen, saßen Ken und Ron auf einem Sofa und spielten sich gegenseitig an den Brustwarzen rum. "Los du geile Sklavensau, leg dich auf den Boden vor unsere Füße!" kommandierte mich plötzlich Ron scharf an. "Du Sklavensau wirst jetzt deinen Herren die Stiefel sauberlecken! Los! Fang mit meinen verdreckten Stiefeln an. Und die Springer haben am Ende blitzblank zu glänzen, sonst Gnade dir Gott!" Und schon drückte mich Ken mit seiner kräftigen Hand im Genick gegen die Stiefel von Ron. Widerwillig fing ich an, mit meiner Zunge das verdreckte Leder zu lecken. Es schmeckte nach Leder, Lederfett - und! nach Pisse. Vor allem von den Schnürbändern her machte sich ein recht eindeutiger Pisseruch breit. Hat der sich immer wieder selber auf, bzw. über die Stiefel gepisst, oder hatte er damit ständig auf irgendwelchen Klappe in Pisse gestand? So genau sagen konnte ich es nicht. - Ken führte ab und zu mit seiner Hand meinen Schädel, so dass ich auch keinen Zentimeter an den Masterstiefeln von Ron ungeleckt lassen würde. Nach ungefähr zehn Minuten war Ron mit dem Ergebnis zufrieden und ich mußte den anderen Stiefel sauberlecken. Während der ganzen Zeit rotzte mir Ken immer mal wieder auf meine Glatze und Normen machte sich mit seinen Sneakern an meinem Hintern zu schaffen. Nun setzte sich Ken wieder neben Ron auf das Sofa. "Los, jetzt leck meine verdreckten Stiefel sauber! Und wehe, die Teile glänzen danach nicht genauso wie deine Glatze" befahl mir Ken, rotzte auf seine Stiefel und drückte meinen Schädel gegen seine Stiefel. Die beiden Macker sahen mir beim Stiefellecken zu und bearbeiteten sich genüsslich ihre fetten Schwänze dabei. Plötzlich spritze mir eine warme Flüssigkeit auf den Schädel und den Rücken. Normen stand über mir und pißte mich voll, während ich auf dem Bauch lag und die Stiefel von Ken leckte. Natürlich zielte er seinen Strahl auch direkt auf die Stiefel, so dass ich beim Lecken die Pisse ins Maul bekam. "So, jetzt wirst du uns die Stiefel ausziehen und dich um unsere Füße kümmern. Die stecken schon ewig in den Stiefeln und haben eine zärtliche Massage mit deiner Sklavenzunge nötig." Ich fing also an, die Schnürbänder aufzuknoten und aus den Ösen zu ziehen. Nach ungefähr 12 Löchern band ich den anderen Stiefel auf und zog auch hier die Schnürbänder aus den Ösen. Als ich die Stiefel von Ron und anschließend von Ken aufgebunden hatte, forderten sie mich auf, mich auf den Rücken zu legen. Sie zogen sich gegenseitig die hohen Springer von den Füßen und drückten mir dann ohne Vorwarnung ihre Socken ins Gesicht. Die Teile waren klatschnass geschwitzt, völlig verklebt vom Schweiß und stanken bestialisch. Die von Ron richtig stechend nach

Ammoniak, die von Ken faulig-käsigt. Mir wurde im ersten Moment fast übel. So etwas habe ich noch nicht erlebt. Sie rieben mir ihre nassen Schweißsocken übers Gesicht und ich mußte den Gestank ihrer Socken einatmen, denn ich konnte die Luft nicht solange anhalten. "Na, geile Schweißfüße, was? Richtige stinkende Skinmauken! Die Socken tragen wir schon ein paar Wochen, und unsere Füße stecken auch schon ein paar Tage in den Stiefeln, ohne das wir sie zwischendurch mal gewaschen haben. Wir sind ja schließlich richtige Männer." sagte Ron. "Ja, riech nur richtig, wie geil unsere Socken stinken und saug den Schweiß richtig aus den Socken raus!" rief Ken und schob mir einen seiner Füße ins Maul. Irgendwie wirkte der Gestank auf mich wie Poppers. - Meine Phantasien von deftigem versauten Sex wurden wahr und ich fing plötzlich an, voller Leidenschaft an den Socken zu saugen und zu lecken und mir die Füße mit beiden Händen vor die Nase zu pressen, um den Gestank richtig intensiv einatmen zu können. - Weiter in der Fortsetzung...